

Aussug aus dem öffentl. Vortrag von Dr. Rudolf Steiner
in Hannover am 18. Februar 1915.

Die verjüngende Kraft der deutschen Volksseele.

Nicht verbreiten, da keine Gewähr für
Vollständigkeit und Richtigkeit be-
steht !

Sehr verehrte Anwesende !

Jedes Jahr durfte ich in dieser Stadt sprechen, auch in diesen schicksalsschweren Stunden. Alle unsere Gesinnungen und Gefühle sind innig verbunden mit Ost und West. Innigen Anteil nehmen wir an denen, die treu der Pflicht gehorchen. Mit Leib, Blut und Seele treten sie ein für die gerechte Sache. In alle Gedanken und Gefühle mischt sich ein, was entschieden wird durch die Kämpfer auf der Walstatt. Es soll heute gefragt werden das eigene Selbst : Welche Mächte haben im Laufe der Menschheitsentwicklung dazu geführt, dass die Träger der mitteleuropäischen Kultur, eingeschlossen wie in eine Festung, sich nach allen Seiten zu wehren haben und von allen Seiten beschimpft und geschmäht werden ? Vielleicht sind diese Betrachtungen geeignet, zu beleuchten, was bis in unsere Zeit sich entwickelt hat.

Zu den Dingen, zu denen die Wissenschaft gelacht hat, als ich sie in der "Theosophie" entwickelte, gehört der Begriff "Volksseele". Das ist ein realer Begriff. Mit dem Sichtbaren hört das Wirkliche nicht auf. Wirksam hinter dem Sichtbaren steht Unsichtbares. Wirkend hinter all dem, was sich zwischen Geburt und Tod entwickelt, steht das Geistige, Uebersinnliche. Auch in allem geschichtlichen Werden walten wirkliche, persönliche, individuelle Wesenheiten. So spricht der Geistesforscher von Volksseele. Er dringt hinein, was Volksseele ist, und wie sie in den Völkern waltet, und wie sich die Völker zu sich stellen untereinander.

Wir stehen im mat. Leben zu dem Leben in der Aussenwelt so, dass wir und Gedanken, Vorstellungen und Ideen bilden. Wir tragen Vorstellungen in uns herum von der Welt, die unter uns steht. Forschungsergebnis ist es : Wie wir als menschl. Seelen über diesen Reichen stehen, so stehen über uns geistige Wesen. Wie die Dinge der Sinneswelt Gedanken werden für uns, so wir für die Wesenheiten der geist. Welt. Wie wir uns mit unseren Sinnen der auss. Welt hingehen, so steht die Volksseele zu den einzelnen Menschenindividuen des Volkes. Die Volksseele kann untertauchen in die mensch. Volksindividuen. Die Volksseele wirkt nun bei den einzelnen Völkern verschieden

1. Im Westen Europas erhebt sich die Volksseele nicht in das Spirituelle, wie dies bei den Völkern, die weniger westlich wohnen, der Fall ist.

2. Mit dem träumerischen Wesen eines Menschen lässt sich die russ. Volksseele vergleichen. Sie geht nicht hinein in die einzelnen Individuen des Volkes.

3. Es gibt Menschen, welche auf der einen Seite mit ihren Sinnen liebevoll die Aussenwelt betrachten, aber andererseits nicht am Aeusseren hängen bleiben, sondern auch untertauchen in das Geistige. Beispiel Goethe der ein "gegenständliches Denken" hatte, wie Schiller es nach seiner ersten Begegnung mit ihm nannte. Einen Aufstieg zu den Ideen finden wir bei ihm. "Er sah seine Ideen mit Augen" sagte Schiller weiter von Goethe. Eine hiermit vergleichbare Volksseele ist die deutsche, die sich durch Jahrhunderte hindurch bewährt hat. Sie ist intim vertraut :

1. mit der Aussenwelt,

2. mit dem geistigen inneren Leben.

Rhythmisch kommt sie her~~unter~~ aus geistigen Höhen. Schön im Mittelalter erfüllt sie die Deutschen mit Kraft so, dass sie sich entgegenstellt dem Römertum. Dann taucht sie unter und bringt ein Höchstes hervor in Walther v. d. Vogelweide und Wolfram v. Eschenbach. Dann taucht sie wieder unter in einzelne Individuen als verjüngende Kraft um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Wir begreifen, dass das, was bis zu den Höhen des Gedanken-

lebens heraufgeht, wurzelt in der Volkskultur. Daher möchte ich jetzt andeuten, wie Volkskraft sich offenbarte in einzelnen Individuen dieser Zeit. Ich möchte zwei Persönlichkeiten in ihren letzten Augenblicken charakterisieren.

a.) Schiller. Er war sich in hervorragendem Masse der verjüngenden Kraft der deutschen Volksseele bewusst. Durch den jüngeren Voss lernen wir die letzten Tage Schillers kennen. Schiller nimmt noch teil am Leben, obgleich er schon "das vertrocknete Herz" hatte, wie sich später bei der Sektion ergab. Er wurde durch die starke Seelenkraft noch aufrecht erhalten. Ergreifend sind die Worte, die er glaubt, noch mitteilen zu müssen. Wie ein Vermächtnis spricht es aus diesen letzten Worten Schillers: "Das langsamste Volk wird das rascheste einholen!" "Dem deutschen Volke ist das Höchste bestimmt." Schliesslich liess er sich sein jüngstes Kind bringen, schaute es lange an mit verträumenden Augen und starb. Es war, als ob in dem Kinde das deutsche Volk fühlen müsste auf sich übergehen die verjüngende Kraft der deutschen Volksseele.

b.) Johann Gottlieb Fichte. Als die Deutschen von Westen her niedergedrückt wurden, hielt er seine Reden an die deutsche Nation und pflanzte Begeisterung in die Herzen seiner Zuhörer. Er hat die schärfsten Gedanken geprägt und wusste sich doch mit der primitivsten Quelle der Volksseele verbunden. In seinen letzten Augenblicken zeigte sich seine ganze hohe Gesinnung. Er hatte lange geschwankt zwischen dem Mitsiehen in den Krieg und dem Aufrechterhalten der Geistesarbeit im Kreise seiner Hörer in Berlin. Seine Frau hatte ein Lazarett in's Haus genommen. Er wurde angesteckt. Aber in ihm arbeitete der Volksgeist weiter trotz Krankheit und Siechtum. In Fieberphantasien war der Kranke bei Blücher, mitten in der Schlacht. So mündete der stärkste Ausfluss deutscher Volksseele in die Fieberphantasien des Redners. Arznei, die ihm sein Sohn reichen wollte, brauchte er nicht. "Ich fühle, ich bin genesen." Und er genas - zum Tode.

Die deutsche Volksseele waltet nicht tyrannisch über der einzelnen Seele. Sie trägt herunter aus den geistigen Höhen, was jeweilig einfließen soll in die Entwicklung des Volkes. Es ist nicht von ungefähr, dass sich das Christentum besonders leicht und tief ausbreitete unter den Völkern Mitteleuropas. Ein guter Beweis dafür tritt uns entgegen beim Lesen des Heliand. Das einzelne deutsche Gemüt im 12. bis 14. Jahrhundert (Mystik) empfand so, wie ein Meister Ekkehard es ausspricht, "Hast Du Gott lieb, so kannst Du tun, was Du willst. Gott tut es in Dir und Du in Gott." Angelus Silesius im 17. Jahrhundert in "Wandersmann": "Ich lebe und sterbe nicht, Gott in mir!"

Sich eins fühlen mit dem Geistigen, mit ihm sich so verbunden fühlen, dass "ich mit Gott lebe und sterbe", das ist die Wirkung der Volksseele in dieser Zeit.

In der Menschenseele können wir drei Seelenglieder unterscheiden, wenn wir wirklich wissenschaftlich denken : Empfindungs- Verstandes- und Bewusstseinsseele. In diesen dreien waltet das "Ich". Die Volksseele der Italiener verhält sich so, dass sie durch die Empfindungsseele wirkt, beim Franzosen durch die Verstandesseele, beim Engländer durch die Bewusstseinsseele.

Beim Russen ist ein anarchisches Bewusstsein vorhanden.

Beim Deutschen ergreift die Volksseele die ganze Seele. Der Deutsche hat verjüngt in sich, was die anderen besitzen. Nur der Deutsche war fähig, eine Dichtung wie Goethe's "Faust" hervorzubringen durch die Kraft der Volksseele. Das deutsche Wesen wird aber deshalb auf allen Seiten missverstanden. Was aus der deutschen Volksseele hervorkommt, wird von den Völkern im Westen so erfasst, dass das unmittelbar Belebende verloren geht. Hermann Grimm sagt: Lewis in England hat ein Buch geschrieben, in dem die Lebensschicksale und das Wirken eines 1749 in Frankfurt a./M. geborenen und 1832 in Weimar gestorbenen Mannes, namens Goethe, dargestellt werden. Ja, die Lebensschicksale werden aufgeführt, aber all das, wie es geschrieben ist, hängt nur mittelbar zusammen mit Goethe. Das Walten und Wesen der deutschen Volksseele, die diese Individualität belebt, fühlt man nicht.

Die deutsche Volksseele waltet nicht tyrannisch über der einzelnen Seele. Sie trägt herunter aus den geistigen Höhen, was jeweilig einfließen soll in die Entwicklung des Volkes. Es ist nicht von ungefähr, dass sich das Christentum besonders leicht und tief ausbreitete unter den Völkern Mitteleuropas. Ein guter Beweis dafür tritt uns entgegen beim Lesen des Heliand. Das einzelne deutsche Gemüt im 12. bis 14. Jahrhundert (Mystik) empfand so, wie ein Meister Ekkehard es ausspricht, "Hast Du Gott lieb, so kannst Du tun, was Du willst. Gott tut es in Dir und Du in Gott." Angelus Silesius im 17. Jahrhundert in "Wandersmann": "Ich lebe und sterbe nicht, Gott in mir!"

Sich eins fühlen mit dem Geistigen, mit ihm sich so verbunden fühlen, dass "ich mit Gott lebe und sterbe", das ist die Wirkung der Volksseele in dieser Zeit.

In der Menschenseele können wir drei Seelenglieder unterscheiden, wenn wir wirklich wissenschaftlich denken : Empfindungs- Verstandes- und Bewusstseinsseele. In diesen dreien waltet das "Ich". Die Volksseele der Italiener verhält sich so, dass sie durch die Empfindungsseele wirkt, beim Franzosen durch die Verstandesseele, beim Engländer durch die Bewusstseinsseele.

Beim Russen ist ein anarchisches Bewusstsein vorhanden.

Beim Deutschen ergreift die Volksseele die ganze Seele. Der Deutsche hat verjüngt in sich, was die anderen besitzen. Nur der Deutsche war fähig, eine Dichtung wie Goethe's "Faust" hervorzubringen durch die Kraft der Volksseele. Das deutsche Wesen wird aber deshalb auf allen Seiten missverstanden. Was aus der deutschen Volksseele hervorkommt, wird von den Völkern im Westen so erfasst, dass das unmittelbar Belebende verloren geht. Hermann Grimm sagt: Lewis in England hat ein Buch geschrieben, in dem die Lebensschicksale und das Wirken eines 1749 in Frankfurt a./M. geborenen und 1832 in Weimar gestorbenen Mannes, namens Goethe, dargestellt werden. Ja, die Lebensschicksale werden aufgeführt, aber all das, wie es geschrieben ist, hängt nur mittelbar zusammen mit Goethe. Das Walten und Wesen der deutschen Volksseele, die diese Individualität belebt, fühlt man nicht.

Und wie ist es im Osten ? Die deutschen Gedanken werden in Russland wie Gespenster erlebt. Wie über dem Volke schwebend, nicht eindringend.

Wir müssen offen und rückhaltlos sprechen über die jetzige Zeit. Die mitteleuropäischen Staaten sind eingekreist worden, aber nicht erst jetzt. Die Einkreisung hat schon 850 begonnen. Die Normannen standen damals vor Paris. Im Osten bereitete sich das Rassenelement des Slaventums aus, im Westen dogmatisierendes Romamentum. In der Mitte sehen wir das, was hervorging aus dem intimen Zusammenhang mit der Volksseele. Was wir heute erleben, ist das, was sich schon seit Jahrhunderten vorbereitet hat. Wie schätzt man uns im Auslande ein ? Die Deutschen haben Hochkultur erlangt, das erkennt man im Westen an. Aber solches Anerkennen mutet doch eigenartig an. Henri Bergson z.B., wenn der deutsches Wesen in französische Beleuchtung rückt, das will sich bei ihm "in Kanonen und Flinten" aussprechen. "Militarismus" heisst das Schlagwort. Man wundert sich gewissermassen, dass der Deutsche sich verteidigt. Was hat denn nun der Mitteleuropäer zu verteidigen ? Die Zukunftsentwicklung der Menschheit. Solche Betrachtungen werden erst wichtig, wenn in weiterer Weltentwicklung die Logik durch die Welt raunt. Was die Volksseele dem Deutschen sagt, kann im Westen wohl gehört, aber nicht gewürdigt werden.

Ich frage: "Ist das deutsche Wesen immer so verkannt worden wie heute?" Emerson schreibt über Goethe : "Haupt und Inhalt der deutschen Nation ist er. Wie Goethe, so steht der Deutsche überhaupt in seinem Innern mit der Wahrheit in Verkehr."

Lord Haldane : "Eine Reformation und den Beginn des 19. Jahrhunderts konnte nur beim deutschen Volk erlebt werden." Und wie hat derselbe Lord Haldane in seinen Vorträgen in Manchester zu Beginn des jetzigen Krieges dasselbe deutsche Volk geschmäht und beschimpft.

Ein Maurice Maeterlinck sagt : "Aus Novalis' Gedichten spricht die verjüngende Kraft der Volksseele. Novalis hat an die tiefsten Geheimnisse der Menschenseele gerührt." Aber derselbe Maurice Maeterlinck ist jetzt

unter die unnützen Schreier gegangen und trägt tapfer bei zur Verleumdung der Volksgenossen eines Novalis.

So kann das deutsche Wesen im Westen nicht zur richtigen Beurteilung kommen, aber auch im Osten ist es nicht besser. Selbst bei denjenigen Russen die von deutscher Kultur sprechen, ist das deutsche Wesen etwas Gespenstisches, Unfassbares. In der Beurteilung eines Mereschkowski wird Goethe zum ehrbaren Sohne des Frankfurter Krämers.

Uns selbst aber gibt die verjüngte Volksseele Kraft für die Zukunft. Hermann Grimm sagt über Goethe: "Goethes Geist wirkt und wird wirken in dem Volksgeiste." Goethe hat so gewirkt, dass man eine andere geistige Vegetation, ein anderes geistiges Klima seit seinem ~~zukünftigen~~ Auftreten spürt. Wie eine Eiszeit, wie eine atlantische Flut, wie ein tellurisches Ereignis, so steht seine Inkarnation da.

1895 sprach Hermann Grimm: "Was der Deutsche in vertrautem Zwiegespräch mit der Volksseele erfährt, was zugleich das wahre Wesen der deutschen Volksseele ist, das ist ihre immer sich verjüngende Kraft. Sie wird die Kraft haben, auf's neue zu verjüngen das deutsche Streben. Was auch immer unternommen werden mag, wird nicht der deutschen Volksseele den Atem rauben können."

Hoffnungsvoll sehen wir daher hin auf den Zeithorizont. Die Kräfte, die aus jungen Leibern in's Jenseits gehen, sie werden empfunden werden wirkend im Dienste der verjüngenden Kraft der Volksseele.

Der deutsche Geist hat nicht vollendet,
Er lebt in Zukunftsorgen hoffnungsvoll,
Er hofft auf Zukunfttaten lebensvoll;—
In seines Wesens Tiefen fühlt er mächtig
Verborgnes, das noch reifend wirken muss,—
Wie darf in Feindesmacht verständnislos
Der Wunsch nach seinem Ende sich beleben,
So lang das Leben sich ihm offenbart,
Das ihn in Wesenswurzeln schaffen hält?